

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	XIV
Vorwort zur 2. Auflage	XV
Einleitung: Predigtlehre im Kontext der Praktischen Theologie	XXI

I. Teil: Das Predigtgeschehen.

Seine Elemente und Perspektiven, Phasen und Situationen

1. Das Predigtgeschehen als Verstehens- und Kommunikationsprozess. Ein Überblick	3
Vorbemerkungen	3
1.1 Die Phase der Überlieferung: Vom Ereignis zum Bibeltext	4
1.2 Die Phase der Vorbereitung:	
Vom Bibeltext zum Predigtmanuskript	7
1.3 Die Phase der Versprachlichung:	
Vom Predigtmanuskript zur Kanzelrede	9
1.4 Die Phase der Realisierung:	
Von der Predigt zum Verstehen des Hörers	10
2. Predigen in eigener Person.	
Die Frage nach dem Subjekt der Predigt	14
2.1 Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	15
2.1.1 Unreflektierte Subjektivität	15
2.1.2 Die Wir-alles-Syntax	19
2.1.3 Jargon, Ironie und Sarkasmus	21
2.1.4 Abdriften ins theologische System	24
2.1.5 Verhebungen im Blick auf das Predigtziel	26
2.2 Problemanzeigen aus der Geschichte der Homiletik	29
2.2.1 Die Persönlichkeit des Predigers als prinzipielle Chance ...	30
2.2.2 Die Persönlichkeit des Predigers als prinzipielle Aufgabe ..	33
2.2.3 Die Persönlichkeit des Predigers als prinzipielles	
Hindernis	34
2.3 Gegenwärtige Reflexionsperspektiven	38
2.3.1 Personale Kompetenz als homiletische Kategorie	38
2.3.2 Personale Kompetenz und die Selbstwahrnehmung	
des Predigers	43
a) Die Struktur der Persönlichkeit.	
Zur homiletischen Rezeption Sigmund Freuds	44
b) Das Selbst und die Ganzheitlichkeit der Person.	
Zur homiletischen Rezeption Carl Gustav Jungs	46
c) Die Ichzustände und die integrierte Persönlichkeit.	
Zur homiletischen Rezeption Eric Bernes	50

2.3.3	Personale Kompetenz und die Funktionen der Predigt	57
a)	Konzeptionelle Aspekte	57
b)	Kritisch-analytische Aspekte	59
2.3.4	Kommunikative Kompetenz und die Verständlichkeit des Predigers	61
2.3.4.1	Grundmuster der Predigtkommunikation. Zwei Modelle ihrer Analyse	61
2.3.4.2	Die Bedeutung der Lebenseinstellung des Predigers für die Plausibilität seiner Rede	64
a)	Distanzschaffendes Predigen und die Unverständlichkeit der Liebe	64
b)	Umarmendes Predigen und die Unverständlichkeit des Konflikts	66
c)	Zwanghaftes Predigen und die Unverständlichkeit der Freiheit	68
d)	Schrankenloses Predigen und die Unverständlichkeit des Gesetzes	70
2.3.5	Konfessorische Kompetenz und die Glaubwürdigkeit des Predigers	74
2.4	Zur Kategorie der „persönlichen“ Predigt	82
2.4.1	Zum Problem der Definition „persönlicher Predigt“	82
2.4.2	Voraussetzungen „persönlicher Predigt“	84
a)	Selbstwahrnehmung als Basis innerer Kongruenz	84
b)	Individualität als Basis von Originalität	85
c)	Erfahrungsbezug als Basis von Authentizität	86
3.	Predigen mit einem Text.	
	Die Frage nach dem Traditionsbezug der Predigt	88
3.1	Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	89
3.1.1	Exegese ohne Fokus	89
3.1.2	Exegese auf der Kanzel	90
3.1.3	Missverstandene Textpredigt	92
3.1.4	Minimierung der Botschaft	93
3.1.5	Pragmatische Hermeneutik	95
3.1.6	Text- und Begriffsfetischismus	97
3.2	Problemanzeigen aus der Geschichte der Homiletik	99
3.2.1	Zur Schriftbindung textfreier und textbezogener Predigt	99
3.2.2	Traditionelle Argumente für den Textbezug	104
a)	Der Text als Argument der Wahrheit	104
	Exkurs: Hans Joachim Iwand – ein Texthomiletiker?	108
b)	Der Text als Argument der Verbindlichkeit	109
c)	Der Text als Argument der Verlässlichkeit	111

3.2.3	Hermeneutische Probleme des Textbezugs	113
a)	Unmittelbare Auslegung und die Bedingungen von Literatur	114
b)	Historische Auslegung und das Problem des historischen Autors	116
c)	Das Kerygma-Modell und die Vieldeutigkeit der Texte	119
3.3	Gegenwärtige Reflexionsperspektiven	123
3.3.1	Das Kooperationsmodell	123
a)	Das Modell der Textwelten und Autor- bzw. Leserinstanzen	123
b)	Beispiel zur Erläuterung der Textwelten und Autor- bzw. Leserinstanzen	126
c)	Folgerungen	128
3.3.2	Das Analogie-Modell	133
3.3.3	Funktionen des Textes im Predigtprozess	137
a)	Die konfrontierende Funktion des Textes	137
b)	Die kreatorisches Funktion des Textes	139
c)	Die konfirmierende Funktion des Textes	140
d)	Zur Frage der Einbringung des Textes in die Predigt ...	140
3.4	Zur Kategorie der „biblischen“ Predigt	141
3.4.1	Voraussetzungen biblischer Predigt	141
3.4.2	Alttestamentliche Texte christlich predigen	144
a)	Das retrospektivische Modell	145
b)	Das Oppositionsmodell	146
c)	Das dynamische Modell	147
d)	Das Analogiemodell	148
4.	Predigen mit einer Struktur.	
	Die Frage nach der Gestalt der Predigt	151
	Vorbemerkungen	151
4.1	Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	153
4.1.1	Zerfallende Argumentation	153
4.1.2	Das Problem der Problematisierungen	155
4.1.3	Scheindialoge	157
4.1.4	Unspezifische Beispiele	159
4.2	Problemanzeigen aus der Geschichte der Homiletik	162
4.2.1	Zum Streit um die rhetorische Tradition	162
4.2.2	Zur Korrespondenz von Inhalt und Form	170
4.3	Gegenwärtige Reflexionsperspektiven	174
	Vorbemerkungen	174
4.3.1	Die lernpsychologische Perspektive: Predigt als Lernprozess	175

4.3.2	Die narratologische Perspektive: Predigt als involvierende Erzählung	180
4.3.3	Die dialogische Perspektive: Predigt als Gespräch	186
	a) Prämissen einer dialogischen Rede- und Gesprächskultur	186
	b) Dialogpredigt mit und vor der Gemeinde	188
	c) Vom Polylog zum Bibliolog	191
4.3.4	Die semiotische Perspektive: Predigt als offenes Kunstwerk	195
	Exkurs: Die virtuelle Perspektive: Predigt als Konstruktion der Welt	203
4.4	Zur Kategorie zeichenhafter Predigt und die Frage nach ihren Symbolen	206
5.	Predigen zu den Bedingungen der Sprache.	
	Die Frage nach dem Medium der Predigt	209
	Vorbemerkungen	209
5.1	Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	211
5.1.1	Theologische Stilistik	211
5.1.2	Dysfunktionale Sprechakte	212
5.1.3	Der homiletische Lassiv	215
5.1.4	Geschenk-Metaphorik	217
5.1.5	Gestörte Narrativität	218
5.2	Problemanzeigen aus der Geschichte der Homiletik	220
5.3	Gegenwärtige Reflexionsperspektiven	223
5.3.1	Predigen und Handeln	223
	a) Die Grundthese und ihre Begriffe	224
	b) Zur Einteilung der Sprechakte	228
	c) Zur Frage nach dem Gelingen von Sprechakten	234
	d) Zur Wirkung homiletischer Handlungsmuster	236
5.3.2	Argumentieren und Antizipieren	239
	a) Voraussetzungen argumentationsbezogener Predigtsprache	239
	b) Phantasie für die Wirklichkeit	244
	Exkurs: Hörakte der Predigt. Zur auditiven Dimension des Mediums Sprache	247
5.4	Zur Kategorie der konversativen Predigt	248
5.4.1	Predigt als Konversation	248
5.4.2	Sprachliche Kooperation mit dem Hörer	250
5.4.3	Kooperatives Handeln in der Predigt	253
6.	Predigen für einen Menschen.	
	Die Frage nach dem Situationsbezug der Predigt	255
	Vorbemerkungen	255

6.1	Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	257
6.1.1	Ausblenden lebensweltlicher Realität	257
6.1.2	Ignorieren des Christseins und Glaubens der Hörer	263
6.1.3	Hörerschelte	265
6.1.4	Fragwürdige Identifikationsangebote	267
6.1.5	Anempfohlene Gefühle	269
6.1.6	Predigtklischees	270
6.2	Problemanzeigen aus der Geschichte der Homiletik	273
6.2.1	Die „Situation“ in der Geschichte der Predigt und Homiletik	273
6.2.2	Der Streit um den Anknüpfungspunkt	276
6.3	Gegenwärtige Reflexionsperspektiven	280
6.3.1	Das Prinzip der Korrelation und die Wiedergewinnung der Situation	280
6.3.2	Die Überwindung der Zweiteilung der Predigtwirklichkeit	284
6.3.3	Die Lebenswirklichkeit des Hörers und die homiletische Situation	287
	a) Zur Begründung situationsbezogener Predigt	288
	b) Zur Aufgabe situationsbezogener Predigt	289
	c) Zum Verständnis der homiletischen Situation	290
6.4	Zur Kategorie situationsbezogener Predigt	294
	Vorbemerkungen	294
6.4.1	Predigen angesichts des Wahns. Politische Aspekte	295
	a) Voraussetzungen und Probleme	295
	b) Zur Funktion politischer Predigt	299
6.4.2	Predigen angesichts der Angst. Seelsorgliche Aspekte	303
	a) Voraussetzungen und Probleme	303
	b) Zur Funktion seelsorglicher Predigt	305
6.4.3	Predigen angesichts der Bedürftigkeit. Diakonische Aspekte	310
	a) Voraussetzungen und Probleme	310
	b) Zur Funktion diakonischer Predigt	312
	Exkurs: Predigen angesichts der Wechselfälle des Lebens. Kasualtheoretische Aspekte	316
	Vorbemerkungen	316
	a) Nonverbale Aspekte der Kommunikation des Evangeliums	318
	b) Die Kasualpredigt als offene Sequenz des Rituals	318
	c) Zum Adressatenbezug der Kasualien	319
	d) Der besondere Sachbezug der Kasualpredigt	321
	e) Zur Frage der „Mission“	322
	f) Die Doppelfunktion des biografischen Elements der Kasualpredigt	323

g)	Zum Textbezug der Kasualpredigt	323
h)	Zur Frage der Anknüpfung und der Symbolisierung ..	325
7.	Predigen im Gottesdienst.	
	Die Frage nach dem liturgischen Bezug der Predigt	326
7.1	Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	327
7.1.1	Vermischung von ritueller und rhetorischer Kommunikation	327
7.1.2	Homiletischer Ritualismus	328
7.1.3	Antizipation und Fortsetzung der Predigt in anderen liturgischen Stücken	328
7.1.4	Einebnung des Kirchenjahres	328
7.2	Problemanzeigen aus der Geschichte von Liturgie und Liturgik ..	330
7.2.1	Zum Verhältnis von Eucharistie und Predigt	330
7.2.2	Zum Verhältnis von Lesungen und Predigt	334
a)	Proprium und Perikopen als Bezugsrahmen der Predigt	334
b)	Stationen und Probleme der Entwicklung von Proprium und Perikopen	336
7.2.3	Zum Verhältnis ritualbezogener und freier Rede	342
7.3	Gegenwärtige Reflexionsperspektiven.	345
7.3.1	Zur Funktion von Proprium und Perikopen für die Predigtarbeit	345
7.3.2	Predigt im Kommunikationsgeschehen Gottesdienst	348
a)	Zur gegenseitigen Abhängigkeit liturgischer Funktionen	348
b)	Digitale und analoge Kommunikationsstrukturen im Gottesdienst	354
7.4	Zur Kategorie der Predigt im liturgischen Kontext	357

II. Teil: Grundrichtungen und Leitfragen der Predigtanalyse und des Predigtgesprächs

Vorbemerkungen zur Systematisierung der Methoden der Predigtanalyse	363
---	-----

1.	Auf die Textgestalt der Predigt bezogene Formen der Analyse	365
1.1	Der contentanalytische Ansatz	365
1.2	Der sprechakttheoretische Ansatz	368
1.3	Der rhetorische Ansatz	371
1.4	Der semantische Ansatz	374
1.5	Der ideologiekritische Ansatz	379

2. Auf die Interaktion zwischen Prediger und Hörer bezogene Formen der Analyse	382
2.1 Stärker auf das Subjekt der Predigt bezogene Formen der Analyse	382
2.1.1 Der tiefenpsychologische Ansatz bei den Grundimpulsen und Grundängsten des Predigers	382
2.1.2 Der kommunikationspsychologische Ansatz bei den Transaktionen und Spielen des Predigers	384
2.2 Stärker auf die Rezeption durch die Hörer bezogene Formen der Analyse	389
2.2.1 Der pastoralpsychologische Ansatz bei der Inhalts- und Beziehungsebene des Predigtgeschehens	389
2.2.2 Der empirische Ansatz bei der systematischen Befragung von Hörerinnen und Hörern	394
Exkurs: Der ablaufsimultane Ansatz des Reactoscope-Verfahrens	397
3. Das Predigtenachgespräch mit der Gemeinde	400

III. Teil: Theologie der Predigt

Vorbemerkungen	405
1. Momentaufnahmen vor Ort. Empirische Problemanzeigen	406
1.1 Das Menschenbild der Predigt als Karikatur	406
1.2 Verkürzung des Glaubensbegriffs auf eine Gewissheitskategorie	407
1.3 Gesetzlichkeit der Predigt	408
1.4 Proklamationen der Mitmenschlichkeit	410
1.5 Moralistischer Sündenbegriff	412
1.6 Triviale Handlungsorientierung	413
2. Theologische Problemanzeigen aus der Geschichte und Gegenwart der Homiletik	414
2.1 Zur Begründung der Predigt	414
2.1.1 Predigt als Lebensäußerung der Gemeinde	415
2.1.2 Predigt als Ausdruck der Gegenwart Gottes	417
2.2 Zum Menschenbild der Predigt	418
2.2.1 „Freiheit“ in der Predigt	418
2.2.2 „Liebe“ in der Predigt	419
2.2.3 „Sünde“ in der Predigt	421
2.3 Predigt als Empfehlung des Glaubens	424
2.3.1 Glaubensgeschichtliche Akzente	425
2.3.2 Herausforderungen der homiletischen Glaubenskommunikation	427
a) Zur emotionalen Dimension des Glaubensaktes	428
b) Zur Kommunikation des Glaubens als Bekenntnis	430

3. Zur Aufgabe der Predigt	432
3.1 Die Aufgabe der Predigt im Lichte des Neuen Testaments	432
3.1.1 Kommunikation des Evangeliums im Horizont jüdischer Predigt	433
3.1.2 „Predigt“ im Neuen Testament	434
3.2 Die Aufgabe der Predigt im Lichte reformatorischer Theologie ...	439
3.3 Die Aufgabe der Predigt im Lichte ihrer Öffentlichkeit	444
3.3.1 Historische Aspekte	444
3.3.2 Theologische Aspekte	446
a) Vorüberlegungen zur Frage nach der Öffentlichkeit der Predigt	446
b) Christologische Aspekte des Öffentlichkeitscharakters der Predigt	448
4. Kommunikation als theologisches Wesensmerkmal der Predigt	455
4.1 Predigt als Kommunikations- und Beziehungsgeschehen. Basis einer Definition	455
4.2 Predigt ist personale Kommunikation. Christologische und pneumatologische Aspekte	457
4.2.1 Der personale Charakter der Predigt als Ausdruck der Menschwerdung Gottes	457
4.2.2 Der personale Charakter der „Predigt im Heiligen Geist“	459
a) Die geglaubte und die gestaltete „Predigt im Heiligen Geist“	459
b) Die Prämissen „Entsubjektivierung“ und „Unverfügbarkeit“	462
4.3 Predigt ist handelnde Kommunikation. Schöpfungstheologische Aspekte	466
4.3.1 Predigt als Sprachhandlung	466
4.3.2 Predigt als Vergegenwärtigung des Lebens und als Offenhalten der Zukunft	468
4.4 Predigt ist verbindliche Kommunikation. Eschatologische Aspekte	469
4.4.1 Zum radikalen Existenzbezug der Predigt	469
4.4.2 Zum Problem homiletisch rasonierender Eschatologie ...	471
4.5 Predigt ist aufgetragene Kommunikation. Ekklesiologische Aspekte	472
4.5.1 „Dienst am Wort“ – Auftrag an die Gemeinde und an den Einzelnen	473
4.5.2 Zur inneren Logik des Predigtamtes	475
a) Personale Bindung des Predigtamtes	475
b) Strukturierung der Kommunikation des Evangeliums ..	475

	c) Gegenüber-Situation der Predigt	476
	d) Traditionsbezug der Predigt	477
	e) Funktionale Legitimation des Predigtamtes	478
4.5.3	Zur Frage nach der Eignung für das Predigtamt.	
	Ansprüche von Kirche und Gemeinde	479
	a) Gemeinsame Identität	480
	b) Geschuldete Kompetenz	481
Epilog	485

Teil IV: Arbeitshilfen

Ein Modell zur Erarbeitung einer Predigt	489
Zum Gebrauch	489
1. Die Vorbereitungsphase	490
1.1 Das homiletische Tagebuch	490
1.2 Die Lektüre des Textes	491
1.3 Das Wahrnehmen von Beziehungs- und Inhaltsaspekten	492
2. Die analytische Phase	494
2.1 Die Frage nach der historischen Situation	494
2.2 Die Frage nach der Textur der Gegenwart	495
2.3 Die Gegenüberstellung der historischen Situation des Textes und der gegenwärtigen Situation der Predigt	496
2.4 Die Frage nach den Motiven des Predigttextes	497
2.5 Die Frage nach den Berührungspunkten zwischen den Motiven des Textes und dem gesellschaftlichen Diskurs	498
3. Die Entwurfsphase	500
3.1 Überlegungen zum Predigtthema	500
3.2 Die Strukturierung eines semantischen Feldes	501
3.3 Der Entwurf des Manuskripts	502
Merkblatt zur Anfertigung eines Predigtentwurfs im homiletischen Hauptseminar und zum Examen	504

Teil V: Verzeichnisse

1. Literaturverzeichnis	509
2. Personenregister	534
3. Sachregister	539